

Women in Exile & Friends



Flüchtlingsfrauen werden laut.

Campaign Newsletter #8

June 2016



Isolation oder Schutz – nehmt an unserer Tour teil!

Women in Exile & Friends gehen auf Tour mit dem Motto: „Flüchtlingsfrauen werden lauter!!! Keine Lager für Frauen und Kinder! Alle Lager abschaffen!“

Ist es möglich, im Lager zu leben, ohne durch Gewalt, Belästigung und Angriffe durch das Asylsystem und die Zwangsunterbringung Schäden zu erleiden? Bei unserer Sommer-Bus-Tour vom 25.07.16 bis zum 15.08.16 wollen wir gemeinsam mit Geflüchteten und Menschen, die mit Flüchtlingen und für Flüchtlinge arbeiten, eine Antwort auf diese Frage finden.

Im Moment überlegen viele Menschen, die sich gegen Rassismus positionieren, wie Flüchtlinge unterstützt werden können; viele Freiwillige haben in den letzten Monaten die Lager besucht. Zum Glück waren und sind sie da, denn ihre Aktionen sind eine wichtige Geste. Sie vertreten eine Gegenposition zu all denen, die applaudieren, wenn die Unterkünfte brennen.

In Podiumsdiskussionen und Gesprächen mit Unterstützer*innen in den letzten Monaten haben wir immer wieder gehört, dass wir unsere Forderungen anpassen müssten, jetzt, wo so viele Menschen hierher kämen, dass es nicht genug Wohnraum für alle gäbe. Wir sagen *Nein!*

Unsere Forderung ist auf der Höhe der Zeit, sogar aktueller denn je. Die Flüchtlingspolitik, besonders die Unterbringung, wird zu einem lukrativen Geschäft, in dem es nur um Profit geht – auf Kosten der Geflüchteten.

Weiterlesen auf der nächsten Seite...

Inhalt

Contents

| | |
|---|---|
| Isolation oder Schutz – nehmt an unserer Tour teil! | 1 |
| Isolation or protection – join us on the road! | 2 |
| Ich bin Asylsuchende... und eine Frau!! | 3 |
| I am an asylum seeker... and a woman!! | 4 |
| Interview mit einer Aktivistin von Women in Exile | 5 |
| Interview with an activist from Women in Exile | 6 |
| Weitere Verschärfungen: sie spielen mit unserem Leben | 7 |
| Further tightening of laws: they play with our lives | 8 |

Vor kurzem hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend Geld für Verbesserungen und/oder Neubau von Unterkünften für Frauen bereitgestellt – warum so viel Geld ausgeben für die Renovierung von Lagern oder den Bau neuer isolierter Durchgangslager für Frauen? Das Geld könnte dafür genutzt werden Sozialwohnungen zu bauen, die für alle bezahlbar sind. Geflüchtete sollten Arbeitserlaubnisse unabhängig von ihrem Status bekommen, dann können sie selbst für ihren Wohnraum bezahlen. Warum ist es für den Staat so schwierig, Flüchtlinge in Wohnungen unterzubringen, wo es doch viel billiger wäre? **Die Antwort ist einfach: weil er sie gleichzeitig isolieren und kontrollieren will, das macht ihre Abschiebung einfach.**

Wir fühlen uns diskriminiert und von der Gesellschaft abgeschnitten. Die Entscheidung, Flüchtlingsfrauen in abgelegenen Gemeinschaftsunterkünften unterzubringen, macht uns zu Objekten. Wir machen immer wieder die Erfahrung, dass Männer die Lage der Frauen in den Lagern ausnutzen. Sie belästigen und diskriminieren sie. Das nehmen wir nicht hin.

Wir werden vom Osten Deutschlands nach Süden fahren und dann von Westen nach Norden. Wir freuen uns auf den Austausch von Erfahrungen und Ideen zu den Problemen Geflüchteter, besonders in Bezug darauf, was die neuen Gesetze für Flüchtlingsfrauen bedeuten.

Unterstützt unsere Kampagne.

Unsere Forderung wird lauter: Keine Lager für Frauen und Kinder! Alle Lager abschaffen!

**Isolation or protection –
join us on the road!**

Women in Exile & Friends hit the road with the motto “Refugee women get louder!!! No Lager for women and children! Abolish all Lagers!”

Is it possible to live in Lagern without being harmed by violence, harassment, and the aggressions of the asylum system and the constrained accommodation? **With our Summer Bus Tour starting on 25/07/16 and ending on 15/08/16,** we are looking forward to answer this question

together with refugees and people working with/on refugee issues.

At the moment, many people who make a stand against racism consider how to support refugees, many volunteers went to the camps over the past months. Luckily they were and are there, their actions are an important gesture. They show an opposite standpoint, against all those who applaud as the refugee “homes” are burning.

In panel discussions and talks with supporters over the last months, we heard again and again that we have to adjust our demands, that when so many people are coming here, there is not enough living space for all. We say *No!*

Our demand is up to date; it is more suitable than ever. Refugee policies, especially their accommodation, are becoming a lucrative business that concerns only profit – at the refugees’ expense. Lately the Federal Ministry for Family Affairs, Senior Citizens, Women and Youth have allocated money to improve lagern or build new lagern for women; in any case why spend so much money to renovate or build new isolated transit camps for refugee women? This money can be used to build social flats which are affordable to everyone. Refugees should be given work permits regardless of their status, this way they can pay for their living space. Why is it so difficult to accommodate refugees in flats, which is much cheaper to the state? **The answer is simple; because they want to isolate and control them and at the same time, it makes it easy to deport them.**

We feel discriminated and cut off from society. The decision to put refugee women into remote collective “homes” lets us become objects of stereotypical depictions. We are confronted with the fact that men are convinced that refugee women in these isolated residential places are women for their use and can be discriminated against and abused by their disrespectful offers. We are not going to stand this anymore:

We will travel from the east of Germany to the south, then across to the west and north. We are looking forward to exchange experiences and ideas on refugee issues, especially on what the new laws mean to refugee women!

Support us in our campaign.

Our demand gets louder: No Lagers for women and children! Abolish all Lagers!

Ich bin Asylsuchende... und eine Frau!!

In den letzten Monaten gab es Berichte über Gewalt gegen geflüchtete Frauen durch Sicherheitspersonal. Women in Exile and Friends erlebten dies am 8. März, dem Internationalen Frauentag. Das Sicherheitspersonal wollte uns zwingen, das Lager in der Heinrich-Mann-Allee zu verlassen; als wir uns weigerten, riefen sie die Polizei. Es war eine Machtdemonstration einiger Security-Männer, die Respekt nicht kennen, Diskussionen sind ihnen unbekannt. Obwohl wir die Erlaubnis hatten, das Heim zu betreten und dort Blumen an die Frauen zu verteilen, riefen sie die Polizei. Die Ironie dabei war, dass die Polizei nicht verstand, wieso sie gerufen worden war. Die Absicht war eigentlich, uns durch die Anwesenheit der Polizei einzuschüchtern. Es ist eine Schande, dass Menschen, die angestellt sind, um Geflüchtete zu schützen, diejenigen sind, die sie sexuell und körperlich verletzen.

Kürzlich hat eine Flüchtlingsfrau von einem Vergewaltigungsversuch berichtet, kurz nachdem sie im Supermarkt von einem Mann mit vorgehaltener Waffe angegriffen worden war. Die Frau ist von diesen Zwischenfällen traumatisiert. In Eisenhüttenstadt haben Frauen berichtet, von den Angestellten sexuell belästigt worden zu sein. In Köln veröffentlichten Frauen aus dem Lager in Humboldt-Gremberg einen offenen Brief, in dem sie sexuelle Übergriffe durch das Security-Personal schildern. Und ihr könnt euch vorstellen, wie die Situation erst für geflüchtete LGBTI* in den Lagern sein muss.

Warum wir in der Heinrich-Mann-Allee waren:

Es ist unsere Tradition, jedes Jahr am Internationalen Frauentag eine Aktion zu machen. Diese ist jedes Jahr anders, wir organisieren entweder unsere eigene Demonstration, unseren Protest, oder wir beteiligen uns an Veranstaltungen anderer feministischer Gruppen.

Dieses Jahr haben wir uns nach langen Überlegungen entschieden, eine Bustour in verschiedene Lager in Brandenburg zu organisieren, um Informationen zu verteilen und symbolisch Blumen an die dort lebenden Frauen zu übergeben. Es war kein Zufall, dass wir uns für Henningsdorf in Oberhavel, Lerchensteig und das Lager in der

Heinrich-Mann-Allee in Potsdam entschieden. In Henningsdorf leben Frauen, die sich an Women in Exile gewendet haben; von ihnen wissen wir von sexuellen Übergriffen und rassistischen Angriffen außer- und innerhalb der Unterkunft. Lerchensteig war ehemals ein isoliertes Lager aus Bungalows, das vor etwa fünf Jahren geschlossen und jetzt mit Containern wiedereröffnet wurde. Heinrich-Mann-Allee ist eine Erweiterung von Eisenhüttenstadt, der zentralen Erstaufnahmestelle Brandenburgs.

Unsere Forderungen:

Geflüchtete Frauen sind Frauen, die in dieser Gesellschaft leben, und ihre Zwangslage muss in diesem Kontext angesprochen werden! Die Gewalt gegen Frauen darf nicht aus dem Zusammenhang gerissen werden, um gesellschaftliche Diskriminierung und Rassismus zu rechtfertigen. In diesem Punkt darf es keinen Unterschied zwischen geflüchteten und deutschen Frauen geben.

Wir fordern, alle Gesetze abzuschaffen, die Geflüchtete gegenüber dem Rest der Gesellschaft diskriminieren. Wir brauchen klare Grundsätze, wie geflüchtete Frauen vor sexualisierter Gewalt, sexuellen Übergriffen und körperlicher Gewalt geschützt werden. Wir brauchen klare Richtlinien, damit sich die Frauen sicher fühlen, unabhängig davon, welchen Status sie in dieser Gesellschaft haben.

Wer Gewalt gegen Frauen ausübt, soll zur Verantwortung gezogen werden, ohne wegen seiner Herkunft, Staatsangehörigkeit, Religion oder Hautfarbe diskriminiert zu werden.

**Wir fordern: Keine Lager für Frauen und Kinder!
Alle Lager abschaffen! Hört auf Rassismus und
Diskriminierung in unserem Namen zu rechtfertigen!!
Keine Rechtfertigung von wirtschaftlichem
Nützlichkeitsdenken in unserem Namen!!**



I am an asylum seeker... and a woman!!

Over the last months there have been reports of violence committed against refugee women by security personnel. We from Women in Exile and Friends experienced this violence first hand on the 8th of March – the International Women's Day. The security men tried to force us to leave the Lager Heinrich-Mann-Allee and when we refused they called the police. This was a show of power by a few security men who don't know the words courtesy or discussion. Although we did have permission to enter the Lager and distribute flowers to the women inside, they called the police. The irony of the situation was that the police did not understand why they had been called. Really, the aim was to intimidate us through the presence of the police. It is a disgrace that people employed to protect refugees in the camps are sexually and physically abusing them.

Recently, a refugee woman reported an attempted rape that took place shortly after she had been attacked by a man with a gun in the supermarket. This woman was traumatised by those incidents. In Eisenhüttenstadt women reported that they had been sexually violated and harassed by the workers. In Köln refugee women living in a Lager in Humboldt-Gremberg published an open letter describing sexual assaults committed by the security staff. And you can imagine how the situation must be for LGBTQI* refugees in the Lagers...

Why we were in the Heinrich-Mann-Allee:

We traditionally carry out an action every year to mark the International Women's Day. It's a different action every year: We either organise our own demonstration, protest or join events organised by other feminist organisations.

This year, after long deliberations we decided to organise a bus tour to different lagers in Brandenburg in order to distribute informative material and symbolically give flowers to women living in those lagers. It was not a coincidence that we choose to go to Hennigsdorf in Oberhavel, Lerchensteig and Heinrich-Mann-Allee in Potsdam. Hennigsdorf is a lager where we are working with women who have recently experienced sexual assaults and racial attacks outside

and inside of the lager. Lerchensteig was formerly an isolated bungalow styled camp which closed about five years ago but opened again recently in the form of containers. Heinrich-Mann-Allee is an extension of Eisenhüttenstadt, the central reception facility in Brandenburg.

Our demands:

Refugee women are women living in this society and their predicaments should be addressed in this context! The violence against refugee women mustn't be taken out of its context in order to justify discrimination and racism in this society. There should be no distinction made between refugee women and German women regarding this point!

We demand that all laws discriminating between refugees and the rest of society are abolished. We need a clear policy on how to protect refugee women from sexual violence, sexual harassment and other physical violence. We need clear policies that make women feel safe regardless of their status in society.

Those who are violating women, the perpetrators, should be called to account for their criminal actions without being discriminated against on grounds of origin, nationality, religion or colour of skin.

**We demand: No Lager for Women and children!
Abolish all Lagers! Stop to justify discrimination
and racisms in our name!! Stop to justify your
thinking of economic gains in our name!!**



Interview mit einer Aktivistin von Women in Exile

WiE: Im letzten Jahr gab es bereits Gesetzesverschärfungen und im Februar dieses Jahres wurde das Asylpaket II verabschiedet. Was bedeutet das für dich?

A: Diese neuen Gesetze sind traumatisierend für die Flüchtlingsfrauen. Wir haben unsere Länder traumatisiert verlassen und sind auf der Suche nach einem besseren Leben hierher gekommen. Durch das neue Gesetz, das in Kraft getreten ist, werden wir weiter traumatisiert. Es bedeutet psychischen Stress, beunruhigt uns, macht uns krank. Flüchtlingsfrauen sind keine Kriminellen oder Terrorist*innen. Menschenrechte schützen heißt, Frauenrechte schützen.

WiE: Wie betreffen dich die neuen Gesetze?

A: Ich möchte über mich persönlich sprechen. Aber nicht nur ich, sondern viele sind betroffen. Bei mir wurde zum Beispiel die Krankenkassenkarte eingezogen. Ich bekam einen Brief, in dem ich aufgefordert wurde, die Karte zurückzubringen. Am Zahltag habe ich im Sozialamt nach den Gründen gefragt: Weil ich abgeschoben werden solle und bei der Passbeschaffung nicht mitwirken würde, war die Antwort. Die 40 Euro, die ich am Anfang für die Krankenkassenkarte hinterlegen musste, haben sie mir nicht wiedergegeben.

Ich bin krank. Das bedeutet, dass ich nun für jedes Rezept extra bezahlen muss und mir jeden Monat ein Krankenschein zugeschickt wird, der nur für einen Monat gilt. Einmal hatte ich gerade keinen aktuellen Krankenschein. Da hat meine Ärztin beim Sozialamt angerufen und gesagt: Diese Frau ist krank! Jetzt habe ich die Karte wieder und trotzdem schicken sie mir jeden Monat einen Krankenschein.

Es gibt noch eine andere Sache: Die Abschiebung. Das bedeutet viel Stress für mich. Die Ausländerbehörde versucht, mich bei der Botschaft vorzuführen. Jedes Mal, wenn du zur Ausländerbehörde gehst, musst du direkt am Eingang deinen Ausweis abgeben. Jedes Mal denkst du: Jetzt nehmen sie mich mit zur Botschaft! Dann schieben sie mich ab!

Dieses Problem haben wir alle. Vor kurzem ist eine Frau aus Angst vor Abschiebung aus dem

Fenster gesprungen und hat sich schwer verletzt. Was ist das?

WiE: Mit dem neuen Asylpaket ist das alles noch schwieriger geworden. Es ist leichter geworden, kranke Menschen abzuschieben.

A: Wir müssen gegen dieses neue Gesetz kämpfen! Wir müssten jeden Tag demonstrieren, uns treffen, zum Parlament gehen. Wir sind keine Tiere, wir sind Menschen wie alle und wollen Bleiberecht für alle!

Wir brauchen das Recht zur Schule zu gehen, die Chance uns zu integrieren, zu arbeiten, zu lernen. Wir möchten darüber nachdenken, was wir zu dieser Gesellschaft beitragen können. Die Leute, die im Lager leben müssen, also wir, sind menschliche Wesen und nicht dazu gemacht, den ganzen Tag dort herumzusitzen. Wir müssen darüber nachdenken, wie Leute in Ruhe ihren Asylantrag stellen können, wie sie ein neues Leben ohne den ganzen Stress anfangen können. Refugees Welcome, ja. Aber nicht: Welcome to stress!

WiE: Im neuen Asylpaket wurde sogar für diejenigen, die bleiben dürfen, der Familiennachzug eingeschränkt...

A: Aber wie kann das sein, dass du „Schutz“ bekommst, aber deine Familie nicht nachholen kannst? Warum beantragen denn Menschen überhaupt Asyl? Das ist wirklich ein seltsames Gesetz, es ergibt keinen Sinn. Aber wir dürfen den Kopf nicht hängen lassen, sondern müssen weiter kämpfen!



Interview with an activist from Women in Exile

WiE: Last year the asylum laws were already tightened and in February this year the “asylum package II” was passed. What does that mean for you?

A: The new laws are traumatizing for refugee women. We left our countries traumatized and came here searching for a better life. Through the new law which is in force now, we continue to be traumatized. It means psychological stress, it makes us worry, we get sick. Refugee women aren't criminals or terrorists. To protect Human Rights means protecting Women's Rights!

WiE: How do the new laws affect you?

A: I want to talk about me personally. But not only me – many people are affected by them. For example, my health insurance card was confiscated. I got a letter requesting me to return my insurance card. On payment day I asked the *Sozialamt* (social services) about the reasons. The answer was: Because I am supposed to be deported and wouldn't cooperate in obtaining a passport. They also didn't give me back the deposit of 40 Euros that I had to pay when I got the card in the first place.

I am sick. That means that I have to pay extra now for every prescription and they send me a new health insurance voucher (*Krankenschein*) each month. One time I didn't have a valid *Krankenschein*. My doctor called the *Sozialamt* and said: This women is ill! Now I got the card back but still they send me the *Krankenschein* every month.

There is another thing: The deportation. It means a lot of stress to me. The *Ausländerbehörde* (Foreigners Authority) is trying to bring me to my embassy. Every time you go to the *Ausländerbehörde* you have to hand them your passport right when you enter. Every time you think: Now they will take me to the embassy! Then they will deport me!

We all have this problem. Recently a women jumped out of the window and got seriously injured because she was afraid of being deported. What's that?

WiE: With the new “asylum package” all these things got even more difficult. It's easier now to deport sick people.

A: We have to fight against this new law! We should be demonstrating every day, hold meetings, go to the parliament. We are not animals, we are human beings like everyone and we demand the right to stay for all refugees!

We need the right to go to school, the chance to integrate ourselves, to work, to learn. We want to think about the things we can contribute to this society. The people who are forced to live in the Lager, we, as human beings, we were not made to sit around the whole day. We have to reflect on how people can apply for asylum in peace, how they can start a new life without all this stress. Refugees Welcome, yes. But not: Welcome to stress!

WiE: In the new asylum law package the right to family reunion was restricted even for those who may stay...

A: But how can it be possible that you get “protection” but you cannot let your family join you? Why do people apply for asylum in the first place? This is really a strange law, it doesn't make sense. But we mustn't droop but continue to fight!



Weitere Verschärfungen: sie spielen mit unserem Leben

Nach den Gesetzesverschärfungen letztes Jahr wurde im Februar dieses Jahres ein weiteres Gesetzespaket beschlossen – das Asylpaket II. Dem Rechtsruck in Deutschland und Europa folgend wurde ein verfassungswidriges Gesetz, das die Menschenrechte von Asylsuchenden in Deutschland systematisch weiter aushebelt, auf den Weg gebracht. Über viele Jahre von Geflüchteten hart erkämpfte Errungenschaften wurden mit dem Gesetz kurzerhand zunichte gemacht.

Kernstück des Asylpakets war die Schaffung sogenannter „spezieller Aufnahmezentren“ für Menschen aus „sicheren Herkunftsländern“ (das schließt jetzt sechs Balkanländer ein) und für Menschen, denen vorgeworfen wird, ihre Ausweispapiere vernichtet zu haben. Dort werden deren Asylanträge im Schnellverfahren abgefertigt. Das Ziel besteht darin, diese Menschen so schnell wie möglich gesammelt wieder abzuschicken. Zugang zu anwaltlicher Unterstützung wird quasi unmöglich; rechtsstaatliche Prinzipien werden damit außer Kraft gesetzt.

Das Asylpaket II schließt Menschen mit subsidiärem Schutz, also z. B. diejenigen, in deren Herkunftsland „nur“ Krieg herrscht, vom Familiennachzug aus. Das grundlegende Recht auf Familienzusammenführung wird für diese Personengruppe ausgesetzt. Das führt dazu, dass sich mehr Kinder und Frauen auf gefährliche Wege machen – und mehr Familienangehörige auf der Flucht sterben. Außerdem wird die Residenzpflicht für alle Asylsuchenden in den Schnellverfahren verschärft. Ein Besuch bei Freund*innen oder der Familie in einer anderen Stadt in Deutschland kann so zur Ablehnung des Asylantrags führen.

Abschiebungen von kranken Menschen werden mit diesem Gesetz weiter erleichtert. Statt einer individuellen Prüfung gilt ein rein theoretischer Zugang zu medizinischer Versorgung im Herkunftsland als ausreichend. Selbst die Abschiebung von Menschen mit einer posttraumatischen Belastungsstörung wurde weiter vereinfacht. Angesichts der Tatsache, dass sich immer wieder Menschen aufgrund der psychischen Belastung durch eine drohende Abschiebung das Leben

nehmen, wird klar, dass hier mit dem Leben von Geflüchteten gespielt wird.

Zusätzliche Verschärfungen sind geplant:

Zusätzlich sollen in einem „Asylpaket III“ trotz struktureller Menschenrechtsverletzungen (Folter durch Polizei und Sicherheitskräfte, Strafbarkeit von Homosexualität, eingeschränkte freie Meinungsäußerung) auch noch Algerien, Marokko und Tunesien zu „sicheren Herkunftsländern“ erklärt werden. Das Konstrukt der „sicheren Herkunftsländer“ zeigt so seinen wahren Charakter als ein Instrument zur Aushöhlung des Asylrechts und der Abschottung Europas.

- Dieser neue Vorstoß zur Ausweitung der Zahl „sicherer Herkunftsländer“ zusammen mit weiteren Einschränkungen im Strafrecht entstand als Reaktion auf die Kölner Silvesternacht. Das gesamtgesellschaftliche Problem Sexismus und sexualisierte Gewalt wurde, noch bevor die Untersuchungen zu den Übergriffen abgeschlossen waren, auf nordafrikanische Menschen, Muslime und „Flüchtlinge“ projiziert und alle Geflüchteten pauschal bestraft. Die alltägliche massive rassistische Gewalt und Hetze gegen geflüchtete Menschen, die unter anderem von rechten Gruppen wie NPD, Pegida und AfD geschürt werden, bleiben nicht nur als solche unbenannt, sondern werden von der Regierung im Gegenteil als Legitimationsbasis für weitere Gesetze zur Abschottung und Entrechtung von Asylsuchenden genutzt. Frauenrechte werden instrumentalisiert und Geflüchtete unterschiedlicher Herkunft gegeneinander ausgespielt. Diese Gesetze wenden sich dabei gerade gegen diejenigen, die vor patriarchaler Gewalt in ihrem Herkunftsland fliehen müssen: Frauen und LSBTI*Q.



Further tightening of laws: they play with our lives

After the laws were tightened last year, another legislative package was passed in February this year: The *Asylpaket II* (Asylum Package 2). Following the swing to the right in Germany and Europe, a new unconstitutional law was adopted which continues to systematically annul the rights of asylum seekers in Germany. Through this law the achievements refugees had fought hard for over many years were destroyed without further ado.

Central to the *Asylpaket* was the creation of so-called 'special reception facilities' for people from 'safe countries of origin' (what includes now six Balkan states) and who are accused of having destroyed their identity documents. In these 'special reception facilities' their applications for asylum are dealt with by fast-track procedures. The goal is to deport them in large groups and as fast as possible. Accessing legal help is made almost impossible and so the rule of law is being suspended.

The *Asylpaket II* excludes people with subsidiary protection – i.e. for example those in whose countries of origin there is "only" a war going on – from the right to family reunification. This means the fundamental right to family unification was suspended for those people. This leads to more children and women embarking on dangerous journeys – and more family members dying on their way. Further, the so-called residence obligation (*Residenzpflicht*) was tightened for all asylum seekers who are dealt with in fast track procedures. This means visiting friends or family in another city in Germany can lead to the rejection of one's asylum application.

The new law also makes deporting sick people even easier than before. Instead of cases being examined individually, a theoretical access to medical care in one's country of origin is deemed sufficient. Even the deportation of people with post-traumatic stress disorder was made easier. In view of the fact that people frequently commit suicide because they cannot stand the psychological pressure connected with a deportation threat, it is obvious that the lives of refugees are put at risk here.

Additionally, there exists the political intention to declare Algeria, Morocco and Tunisia 'safe countries of origin' with an "Asylpaket III", despite human rights violations in those countries (e.g. torture by police and security forces, illegality of homosexuality, restriction of freedom of speech). The construct of 'safe countries of origin' thus reveals its nature as an instrument to undermine the right to asylum and to seal off Europe.

- This further project of declaring more states "safe countries of origin" was developed as a reaction to the events in Köln on New Year's Eve 2015. The issues of sexism and sexualized violence, concerning society as a whole, were projected onto people from North Africa, Muslims and 'refugees' even before the investigation was closed, and as a consequence all refugees are punished collectively. Massive racist violence and hate campaigns against refugees by right wing groups such as the NPD, Pegida and AfD are not explicitly named, but they are used to legitimize the passing of further laws to seal off Europe and deprive asylum seekers of their rights. Women's rights are instrumentalized and refugees from different countries are played off against each other. At the same time, these laws are directed against those who try to flee patriarchal violence in their countries of origin: women and LGBTI*Q.

Impressum

Women in Exile e.V.

Rudolf-Breitscheidstr.164

14482 Potsdam

Tel.: 0331 / 24348233

E-Mail: info@women-in-exile.net

Web: <http://women-in-exile.net/>

Spenden-Konto:

Women in Exile e.V.

IBAN: DE21430609671152135400

BIC: GENODEM1GLS (GLS Bank)

Wir sind als gemeinnützig anerkannt und können Spendenquittungen ausstellen.

Unsere Arbeit wird unterstützt von der

Bewegungs-
stiftung

Anstöße für soziale Bewegungen